

Rotkreuzarbeit : die Tätigkeit des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz im Jahre 1968

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Schweizerische Rote Kreuz**

Band (Jahr): **78 (1969)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-974384>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rotkreuzarbeit

Die Tätigkeit des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz im Jahre 1968

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz veröffentlichte kürzlich seinen Tätigkeitsbericht für das Jahr 1968, der neben ausführlichen Angaben über seine Arbeit in den verschiedenen Ländern auch den Rechnungsabschluss enthält. Die Aktionen für Nigeria/Biafra sind getrennt aufgeführt, da diese mit einer Bilanzsumme von über 7½ Millionen Franken ganz besonders ins Gewicht fallen. Doch beschränkt sich die Hilfstätigkeit durchaus nicht auf die aktuellen Brennpunkte politisch-kriegereichen Geschehens, sondern es gibt noch mancherlei Ereignisse, die Anlass zum Eingreifen des Internationalen Komitees geben, die hierzulande kaum bekannt werden. Wenn das Publikum sein Interesse von einem Konflikt, bei dem nichts besonders Aufregendes geschieht, abwendet, bleibt das Internationale Komitee vom Roten Kreuz an der Arbeit. Der Jahresbericht lässt ahnen, welche ungeheure Kleinarbeit von den Mitarbeitern am Hauptsitz und auf Aussenposten, von den vielen ständigen oder zeitweisen Helfern im Felde geleistet wird, welche Kraft auch dahintersteht, denn trotz mancher vergeblicher Bemühungen — beispielsweise zur Erlangung der Erlaubnis für Gefangenenbesuche — oder schroffer Ablehnung von Hilfsangeboten oder gar Missachtung des Schutzzeichens lassen sich die Delegierten nicht abschrecken und werden nicht müde, sich weiterhin für alle diejenigen einzusetzen, deren Menschenrechte bedroht oder verletzt sind. So entsandte es zum Beispiel Sanitätspersonal und medizinisches Material in verschiedene Gebiete, es kümmerte sich um das Los von Kriegsgefangenen, politischen Häftlingen und Internierten in Guinea-Bissau, Moçambique, Sudan, Kuba, Guatemala, Korea, Hongkong, Laos, Philippinen, Thailand, Vietnam, Israel und seinen Nachbarstaaten, Südarabien sowie in Griechenland. Zudem wurden seine Dienste für die Betreuung von Flüchtlingen, Familienzusammenführungen und die Heimschaffung von ausländischen Gruppen (Koreaner aus Japan, Kongo-Söldner aus Ruanda) in Anspruch genommen, ferner für die Abklärung von Fällen pseudomedizinischer Versuche an ungarischen, polnischen und tschechoslowakischen Staatsangehörigen während der Nazizeit, für welche die Bundesrepublik Deutschland Schadenersatz leistet.

Eine nach wie vor stark beschäftigte Sonderabteilung ist der Zentrale Suchdienst. Im Berichtsjahr gingen hier 54 783 Anfragen und Mitteilungen ein und fast gleichviele Postsachen aus. Es wurden 11 390 Nachrichten übermittelt und 13 072 Nachforschungen bei nationalen Rotkreuzgesellschaften, Rotkreuzdelegationen und verschiedenen zuständigen Stellen eingeleitet. Vierzig Prozent

dieser Nachforschungen konnten mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen werden. Der Suchdienst erstreckt sich nicht nur auf Kriegsgefangene und Zivilinternierte, sondern auch auf nichtinternierte Zivilpersonen, die in Kampfzonen oder besetzten Gebieten wohnen. Getrennte Familien können mittels eines vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz besonders für diesen Zweck geschaffenen Formulars persönliche Nachrichten austauschen. Einen Teil der Weiterleitung dieser Nachrichten übernimmt der Zentrale Suchdienst, dem es auch in zahlreichen Fällen obliegt, wesentliche Angaben aus langen Briefen, die man nicht im Originaltext weiterleiten könnte, auf die betreffenden Formulare zu übertragen. Die Nachforschungen betreffen vermisste Soldaten und Zivilisten sowie Gefangenschafts-, Krankheits- oder Todesbescheinigungen und Familienzusammenführungen.

Noch umfassender als die Dokumentation des Zentralen Suchdienstes in Genf ist diejenige des Internationalen Suchdienstes in Arolsen (Deutschland), der ebenfalls unter der Leitung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz steht. Im Berichtsjahr wurden von dieser Stelle 206 469 Antworten erteilt; die Hauptkartei umfasst rund 28 Millionen Karten.

Neben dieser auf den einzelnen Menschen ausgerichteten Arbeit stand die allgemeine Arbeit an der Weiterentwicklung des humanitären Völkerrechts, der das Internationale Komitee vom Roten Kreuz stets seine grösste Aufmerksamkeit widmet, die sich aber nicht gut in Zahlen und Tatsachen belegen lässt.

Aus der zusammenfassenden Aufstellung über die Hilfsaktionen im Tätigkeitsbericht sei nur der Totalbetrag der Spenden und Hilfsgüter erwähnt: rund Fr. 4 825 000; dazu kamen die für Nigeria und Biafra bestimmten Beiträge in bar oder als Naturalien in Höhe von rund Fr. 133 770 000. Diese Zahl macht deutlich, welchen Einsatz der nigerianisch-biafranische Konflikt vom Internationalen Komitee vom Roten Kreuz im vergangenen Jahr forderte und weiterhin fordern wird.